

Scharans : La vualp da Prodavos = Der Fuchs von Prodavos

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Romanica Raetica : perscrutaziun da l'intschess rumantsch**

Band (Jahr): **21 (2013)**

Heft [1]: **Filistuccas e fafonias da temp vegl : Registraziuns dialectalas ruamntschas = Flausen und Fabeleien aus alter Zeit : rätoromanische Mundartaufnahmen : Andrea Schorta, 1926**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-858941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SCHARANS

Sprecher: Georg Gees, geboren 1885 in Scharans, lebte in Scharans, später in Fürstenuau. Beide Eltern stammen aus Scharans.

Schulbildung: Primarschule.

Beruf: Gärtner. Er spricht: Rätoromanisch und Deutsch.

Datum der Aufnahme: 17. September 1926 | Platte LA 814

Egn giuven cugl num Gion Dafett mava tra'gl gòld da Prodavos sei a Crusen par paschantar la biestga. Igl eara schon notg a la gliegna eara beala plagna. Cun egn'eada â'l udieu tut datier igl viers d'egna vualp. El e ieu ve là ad â vieu ca la vualp eara rantada ved'egn suiet. La vualp vurdava sen el cun îls trulis. El â prieu palputgieu par ella a tagliu giou la corda. Sen quegl â la vualp do egn peer sagls da leghermaint ad e ida par sias veias.

Spert senzur â el udieu giblar ad â vieu c'igl eara egn mata giuvna. El â lieu ir suainter, aber ell'eara cun egn'eada scungirada.

Betg gitg senzur e'gl vagnieu egn tambur an vischnànca par tschartgear suldos par la Fràntscha. Igl Gion â ear sutascret ad e dalunga rivo a Paris. El ear'egn tol suldo ad e safatg sei an egn veara. Ascheia e'l savanzo speart tar egn ufizier.

Egn gi cur c'el e passo tra'gl martgieu â'l vieu cun egn'eada egn mata sen egn faneastra d'egna beala tgeasa. Quella â clamo sei ad el da gnir sei tar ella. El e lu ieu sei a la mata â dumando el sch'el setgi ànc saragurdar da la vualp c'el vegi libero egn notg agl vòld? El vegi quell'eada spindro ad ella la veta cun quegl c'el vegi tagliu giou igl suiet.

Alu â'la raquinto sco c'igl segi ieu cun ella. An egn tgeasa da vaschegns segi sto egn duna cun cavels cotschens c'egn taneva par egn streia. «A quella ve jou getg egn gi: <Vus vez cavels cotschens gest tutezna sco igl pel d'egna vualp.> Scha â quella femna schi fetg sagritanto ad â getg a mei: <Tei veans

Der Fuchs von Prodavos

Ein Bursche namens Gion Dafett ging durch den Wald von Prodavos nach Crusen hinauf, um das Vieh zu weiden. Es war schon Nacht und der Mond war schön voll. Auf einmal hörte er ganz in der Nähe das Gebell eines Fuchses. Er ging hin und sah, dass der Fuchs an einem Strick angebunden war. Der Fuchs schaute mit traurigen Augen auf ihn. Er hatte Mitleid mit ihm und schnitt den Strick entzwei. Hierauf machte der Fuchs einige Freudensprünge und ging seiner Wege.

Bald darauf hörte er ein Jubeln und sah, dass es ein junges Mädchen war. Er wollte ihm nachlaufen, aber es war plötzlich verschwunden.

Nicht lange Zeit darauf kam ein Tambour ins Dorf, um Soldaten für Frankreich anzuwerben. Auch Gion unterschrieb und kam bald darauf nach Paris. Er war ein flotter Soldat und arbeitete sich während des Krieges empor. So wurde er rasch zum Offizier befördert.

Wie er eines Tages durch die Stadt ging, sah er auf einmal eine junge Frau an einem Fenster eines schönen Hauses. Sie rief ihm, zu ihr heraufzukommen. Er ging hinauf und sie fragte ihn, ob er sich noch an den Fuchs erinnere, den er eines Nachts im Wald befreit habe. Er habe ihr damals das Leben gerettet, indem er den Strick entzwei geschnitten habe.

Dann erzählte die junge Frau, wie alles gekommen war. In einem Nachbarhaus habe eine Frau mit roten Haaren gewohnt, die man für eine Hexe hielt. «Zu dieser habe ich eines Tages gesagt: <Ihr habt rote Haare, genau wie das Haar eines Fuchses.> Darüber hat sich jenes Weib derart erzürnt, dass

ànc a saragurdar tge pel c'egna vualp â.> Aluscha â la marmugnieu anzatge plects malpurvos ca jou saveva betg antalir.

Cun egn'eada ve jou pears igl spiert a sund per sadasdada agn an quel vold ad eara midada an egn a vualp a rantada ved egn pal. Jou veva egn a starmantusa tema da stuer murir da la fom oder da vagnir sitada giou d'egn catschadur. Aluscha eassas vus vagnieu a vez me spindro. Dalunga senzur ca jou eara midada puspe an egn a mata, sund jou stada tut an egn'eada an mia tgeasa a Paris sainza saver sco c'igl e ieu. Igl madem gi eara quella streia cotschna scungirada a nign c'â vieu ple ella.»

sie zu mir gesagt hat: ‹Du wirst schon noch sehen, was für Haare ein Fuchs hat.› Dann murmelte sie einige unheimliche Worte, die ich nicht verstehen konnte.

Auf einmal verlor ich das Bewusstsein und erwachte erst in jenem Wald. Ich war in einen Fuchs verwandelt und mit einem Seil angebunden. Ich hatte entsetzliche Angst, vor Hunger sterben zu müssen oder von einem Jäger niedergeschossen zu werden. Dann seid ihr gekommen und habt mich erlöst. Sobald ich wieder in ein Mädchen verwandelt war, befand ich mich plötzlich wieder in meinem Haus in Paris ohne zu wissen, wie mir geschah. Am gleichen Tag war jene rote Hexe verschwunden, und niemand hat sie je wieder gesehen.»